

Speichenspiegel 2009/10

Inhalt

Inhalt	1
25 Jahre Tandemclub WEISSE SPEICHE	2
Vereinsgeschichte	2
Anradeln,.....	3
Vun Farmsen na Groothansdörp.....	4
Quousque TANDEM ?	6
Wir lieben die Tandems	7
Lied zum 25. Jubiläum der Weißen Speiche.....	7
Kleine Pilotenanmerkung 2009.....	8
Neues von der Pilotenvereinigung "Lenker"	10
Freizeit in Boltenhagen vom 22. bis zum 26. März 2009	10
Boltenhagen, Wismar, Klützer Winkel	12
Handynummer für Notfälle	14
Kleine Dinge mit wohltuender Wirkung – leicht verständlich formuliert	15
Achtung Satire!.....	15
Liebe Sportsfreunde,.....	16
Die Statistik der Saison 2009.....	17
An alle stolzen Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel!	17
Tourenplan 2010.....	18
Veranstaltungen anderer Organisationen.....	18

25 Jahre Tandemclub WEISSE SPEICHE

Am 19. November 1984 wurde der Verein gegründet. Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum haben wir – leicht verfrüht - am 31. Oktober 2009 festlich im Aura-Hotel in Timmendorfer Strand begangen.

Rückblickend darf man sich fragen, wie sich der Verein von einem kleinen Grüppchen sieben aufrechter Gründungsmitglieder zu dem, was er jetzt darstellt, einer Gemeinschaft von mehr als 100 Mitgliedern, entwickeln konnte.

Da ist zunächst einmal die materielle Seite.

Insoweit hat es eine ständige positive Fortentwicklung gegeben. Es begann mit ein paar Tandems. Um flexibler in den Touren zu werden, wurde ein Anhänger angeschafft. Als sich Probleme mit der Unterbringung ergaben, entschlossen wir uns, einen eigenen Stützpunkt zu schaffen. Zunächst einmal war das in Pinneberg nur eine Halle auf der Wiese. Nach und nach wurde Pinneberg, Am Hafen 75, das, was es heute darstellt – der Vereinsmittelpunkt, wo sich im Laufe der Zeit auch ein reges Vereinsleben entwickelt hat. Der wesentliche Teil der materiellen Ausstattung unseres Vereins aber sind natürlich die Tandems. Nachdem die Tandemflotte Mitte der neunziger Jahre ziemlich herunter gekommen war, haben wir unsere Bemühungen stets darauf gerichtet, dass genügend funktionsbereite und qualitativ gute Räder zur Verfügung stehen. So verfügt der Tandemclub jetzt über rund 40 Tandems.

Diese Flotte erlaubt es uns, neben den traditionellen Wochenendtouren auch Mittwochs- und 100er-Touren anzubieten. Während zunächst einmal viele „Eintagsfliegen“ herumflatterten, hat sich im Laufe der Zeit ein umfangreicher fester Mitgliederbestand und Freundeskreis gebildet. Viele Mitglieder und Freunde des Vereins sind bereit, sich einzubringen und die Arbeit des Vereins zu unterstützen.

Doch auch dies konnte nur ein Baustein auf dem fünfundzwanzigjährigen Weg sein. Entscheidend für das, was der Verein jetzt darstellt, ist die Einstellung vieler Freunde und Mitglieder und die sich daraus ergebende Atmosphäre im Miteinander. Dies macht den Tandemclub nicht nur zu einem bloßen Verein, sondern vielmehr zu einem Freundeskreis.

Wenn es uns gelingt, dies alles zu bewahren und fortzuentwickeln, so können wir hoffnungsvoll dem 50. Jubiläum entgegen sehen.

Gregor Scheithauer

Vereinsgeschichte

Das 20-jährige Vereinsjubiläum ist noch in Erinnerung und schon feierte der Tandemclub Weiße Speiche in Timmendorf sein 25-jähriges Jubiläum. Das hätte auf der Gründungsversammlung am 19.11.1984 im Friesenkeller am Jungfernstieg wohl keiner gedacht. Anwesend waren damals: Hans Adam, Alfred Matschiner, Christel Preußner, Uwe Tegelman, Jasper Vogt, Botho und Ruth Wunsch. Unter der Ägide von Jasper Vogt als 1. Vorsitzenden entwickelte sich der Verein schnell weiter. Zum Jahresende 1985 waren es bereits 44 Mitglieder. Heute sind wir über 100 Mitglieder. Die Touren starteten damals von Vahrendorf in den Harburger Bergen, wo die Tandems bei dem Busunternehmen Globetrotter untergebracht waren. 1987 besaß der Verein bereits 18 Tandems. 1992 zog die Weiße Speiche nach Pinneberg um, und die Halle wurde aufgestellt.

Auf der 11. außerordentlichen Mitgliederversammlung am 24.10.1997 erfolgte eine vorzeitige Neuwahl des Vorstandes, da der 1. Vorsitzende, Herr Jasper Vogt, im Sommer des Jahres zurücktrat. Der neue Vorstand hieß jetzt wie folgt: 1. Vorsitzender Gregor Scheithauer, 2. Vorsitzender Bernd Wülfken, Kassenwart Hans Adam, Schriftführerin Christel Marzillier, Gerätewart Helmut Karczewski.

Im Jahre 2000 wurde dann der Clubcontainer aufgestellt. Damit bekam das Vereinsleben einen deutlichen Aufschwung. Wir hatten plötzlich WCs, Heizung und fließendes Wasser. 2004 starteten wir zum ersten Mal mit dem neuen Tandemanhänger, der bei der Firma Voß in Haseldorf nach unseren Wünschen gebaut wurde.

Wie man liest, hat sich der Verein ständig weiterentwickelt. Zu den Touren jeweils samstags oder sonntags im Dreiwochenrhythmus kamen 2002 die Literatouren mittwochs hinzu. Für sportliche Tandemfahrer gibt es mehrere 100er Touren, und im Winter werden Wanderungen angeboten.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die 16 BDR-Touren, die Ute Fitzner mit so viel Engagement und Liebe geleitet hat. Wir haben im wahrsten Sinne des Wortes Deutschland und auch einen Teil von Österreich und den Niederlanden "erfahren". Es war einfach schön und erlebnisreich. Ute sei auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich gedankt. Die Ära der BDR-Touren ging damit zu Ende.

Nun hofften wir, dass etwas Neues kommen würde, und siehe da: Maike und Ludwig Dwenger traten auf den Plan. 2008 ging es von Prag nach Dessau und 2009 rund um den Bodensee. Ganz gespannt sind wir, was 2010 kommen wird. Auch Euch, Maike und Ludwig, herzlichen Dank, dass Ihr so aktiv und mit viel Freude dabei seid. Um all diese Aktivitäten bewältigen zu können, braucht es immer wieder helfende Hände, sei es beim Schrauben und Reparieren, bei der Tourenleitung, bei der Beschaffung und Bereitstellung von Verpflegung, beim Aufräumen und Abwaschen usw., usw. Solange wir alle zusammen Spaß am Vereinsleben haben, wird es auch weiterhin so gut klappen, und dafür sei allen Beteiligten von Herzen gedankt!

Dieter Koch

Anradeln,

ein Wort, das es wohl nicht gibt,
aber ein Ereignis bei der Weißen Speiche, das stattfindet.

In der Woche vor dem Termin beobachte ich genau das Wetter.
Trocken oder nass, warm oder kalt, was zieht man an? Ob bei dem Wetter wohl so viele mitmachen?

Dann war es so weit. Die Sonne, wenn auch blass, begrüßte uns an diesem Morgen.
Froh gestimmt, auf nach Pinneberg!

Die Überraschung: Über 50 Radler waren eingetroffen. 25 Tandems, was das wohl gibt? Erstaunlich schnell ging es los. Erste Tropfen, Kurzpause, Regenzeug an. Dabei das typische Weiße-Speiche-Verhalten. Kein Murren oder Schimpfen, sondern nur Scherzen und Lachen. Regen ist doch zu ertragen, nur bitte nicht zu lange.

Dann mit 25 Tandems durch Wohngebiete, über Kreuzungen mit und ohne Ampeln.
Auch das lief reibungslos und ohne Verzögerungen.
Jeder hat dazu beigetragen, konzentriert und motiviert.

Natürlich waren auch unser routinierter Tourenleiter Hartmut und die Funker von hinten nach vorne und umgekehrt maßgeblich an dem Gelingen beteiligt und keine Panne dank unseres umsichtigen Gerätewarts.

Der Regen hörte bald auf, war ja auch sinnlos bei dieser starken Truppe.

Auch am Platz blieb ein starkes Team.

Als wir den Platz erreichten, war die Halle zu einem Festsaal hergerichtet, die Suppe und der Punsch heiß und Kaffee und Kuchen vorbereitet. Fröhliches Speisen begleitet von einem Akkordeon, das war einfach toll.

In diesem Verein haben sich viele Talente versammelt, die sich unkompliziert einbringen.

Viele Hände besorgen das Aufklaren.

Fröhlicher Aufbruch und Dankbarkeit für diese Gemeinschaft.

Volker Wyrowski

Vun Farmsen na Groothansdörp

Ik do dat ja reinweg to geern un har mi dat so so schön fein utdacht: so as dat letzte Mol wull ik een Tour erst up hochdüütsch, dann up plattdüütsch mien leeven Mitstrieders verpusselmentieren.

- Hüüt geiht dat vun Farmsen na Groothansdörp
- Enn Streck um un bi 60 km lang... Duer je nadem
- De Tour föhrt an Bergstedt un Lemsahl-Mellingstedt langs
- 1. Paus na ca. 5 km
- na Tangstedt, Ehlersbek, Wiemerskamp un Jersbek is Mittagspaus inplaant
- un wenn wi Bargteheide, Tremsbüttel un Hammoor achter uns hebbt, will in Groothansdörp denn as immer Thomas up uns töven....

Aver irgendwat mutt anners warn. So wer mi dat to langwielig.

Ha! Dat is doch DE Idee: een Breef mutt her, so richtig offiziell un doch mit een Schmunzeln!

Allerdings dat ernnüchterne Achteran: eenfach so een hoochdüütsche Breef op platt schrieven geiht nich! Un nu?

Ganz kort: nu geev dat lediglich dat plattdüütsche Exemplor, denn dat is jümmers genauso fein un böverfidelt... un so manch een mutt sik in sin Hoor raufen, um allns tosamen to verstohn (deit mi ja leed, Claudia, aver nu ditmol geiht dat nich mit parallel lesen- aver wenn Du Frogen hest: ik bin ja dor).

In de Charts is jüst een Leed, dat mit „Dear Mr. President“ anfangen deut – so wiet will ik aver lever nich gahn..... Vielleicht:

Sehr geehrter Herr VW ut HH....

neeee, klingt verdreht, verkehrt un veel to stief– ik fang persönlicher an:

Moin Volker,

dat is nu al worr so een verdrehten offiziellen Weg, um mi bi de Tourenleiter för een schöne Tour to bedanken. Un ik bin stolz dörop, dat ik dat dohn dörp.

Natürlich kannst Du allens vun di wiesen (hest aver Pech), aver vun nix kummt nix. Eigentlich fung dat allens al bi den Ausgangspunkt Farmsen an (vun wegen, Hamborg is lütt- ik harr dat Gefühl, wi wern Stünnen ünnerwegens) – all tosamen weren wi goot bieenanner un freuen uns op en schöne Dag.

Dat vertrute Getütel mit Gespanne verlesen un Tandems indelen weer rum, dor keem doch glatt düsse lege Fragerie (sunst grummelt he na meisttiets in sien Boort) vun uns böversten „Schruver“ Hans: „Wie? Alle können alles allein? Gibt es denn gar nichts, was von MIR geschraubt, korrigiert, getauscht, beaufsichtigt werden muss? UNdenkbar!“ (ik weet dat nich, aver: kann he Platt? Ik hevt dat noch nienich bi em hört, dorüm schriif ik dat ok op hoochdütsch).

Un derwiil is dat ok vertrut, aver immer mol warr hören, schad nienich:

De Thesen:

- flott fohren (... maken wi immer!)
- achtereenanner fohren (jüst so wenn ok mitünner in een 5er-Reeg, ganz Ullis Fasson)
- deelwies sünd de Strecken nich einfach, de Stüermann mutt oppassen (... maken de ok immer)
- op de Streck böögt wi oftmals links oder rechts af (... na, wat een Glück! Sünst worrn wi ja ok nienich in Groothansdörp ankamen!)
- Also schullen de Stüermanns immer oppassen, wohen sien Vörmann stüert (... denn achter de sünd wi achterran, de Foot steiht oder fohrt.)
- schönes Wedder (...hä? Dorför hett blots de Tourenleiter to sorgen!)

De Philosophie:

- einfach nur richtig vergnöögt- dann klappt dat ok mit de Sünnschien! (... un WIE dat klappt hett!)

Man na korte Tiet geev mi dat denn doch DE Fraag:

Keem de erste Weg to'n Verlichten rin in de Botanik wükdlich na 5 km?

Nich blots ik harr dat leidige Gefühl, dat Du – deit mi leed, wenn ik dat ünnerstell – sik in de Streckenlänge irrt harst. Na föhlte 3 km kunnen wi ja al in't Gröne gahn!

Vele ünner uns Lüüd harrn seker „Endlich“ seggt – man Du hars ja seggt, de erste PP schull na 5 km kamen, un de twete na 23 km. Un wenn wi nu al na 3 km in de Büsch störten, denn heet dat na Adam Ries, dat wi 20 km in een Stück torüchleggen schullen.

Wat för Risiken, heff ik so dacht, bi so en Mammutstreck. Ik weer mi nich seker, ob wi DAT schaffen kunnen un weer een beten unruhig. Dorvun af, bescheiden bün ik ja, ik bruk mi um mien Person keen Sorgen to maken – un mien Stüermann kann ok so gau nix ut de Fasson bringen.

Oh, deit mi leed, Volker, blots mal kort – wenn Du denn inverstahn bis: jüst nu much ik mi bi düsse Frau (also mien Stüermann) bedanken, dat se mi so goot vun da na dor un later noch wieter bröcht hett ... mit ehr lett sik dat so fein fohren, snacken, lachen. Mal afsehn, dat wi uns al siet Johren kennt, man ehr hett sachts mien Gesabbel över en heemlich-besünnern Tandem-Club keen Roh laten. Se hett sik denn vull Sorg anmeldt to'n Mitfohren, um mol to luuern, wo ik denn avblieben do an de Wochenends (also, IK heff blots wohre Geschichten vertellt ...) – se hett mi de

ganze Tour över goot un ruhig tosnackt, dat ik dat ok ohn Probleme överstah. Also, Fru E-R ut Fkw: Dankfein! Dankfein! Dankfein!
Nu langt dat aver!

Nu, mien beste Volker, düsse Dag weer mal worr een besünnern Dag – un wi worrn op wunnerschöne, swungen Weeg, wo dat nienich rüken dee (wer hett noch nie war vun Landduft hört?), mit sekern Kiek na vörn (na ja, meisttiets) vun Steed to Steed un vun Paus to Paus föhrt. Ik fraag mi bi jede Tour worr, ob wi ok mal EEN ohn Schaden överleven, ween mal KEENEEN Muffins, Haribo, Lakritz un so'n Kraam dorbi harr – seggt mal, kriegt jüm denn tohuus nix? (Mien Meenung? Ganz ehrlich? Dat is mit dat schönste an jede Tour!)

Man nich so trurig, mien Jung, dat leeg ganz seker nich an Di, dat eenige vun de Gespanne nich an den för Di besünnern Punkt holen kunnen (wo föhrt mien Vörmann hin?). De maken sik op den Weg, um ehr egen 60 km aftorieten (as immer sünd wi Kaptains ach so unschuldig!).

Man Du, de Du al vele Johren düsse velen Lüüd as en Herde hööt hest, Du weets, wo dat geiht, de utknepen Schaap torüch to kriegten.

All de Lüüd, ik segg ALL, denn binah weer uns doch Meike afhannen kamen. De wull lever de stävigen Radrennfahrers achterna, as uns untraineerte Liev op de dubbelten Rööd achterra to kamen – düsse Sleefs harrn sik doch einfach ünner dat Volk mengelleert - doch int letzte Moment kunnen wi Meike retten und toröchpiepen.

All Lüüd sünd heel un goot toweeg an dat Enn vun de Reis, so as vun Di seggt, ankamen un Thomas wer al bit tööven!

Wi köönt uns op Di verlaten (jichenswann finds Du de Straat, in de wi all rinfahren schullen, oder ok wenn wi dreemal an Island-Peer bi't Tölteln vörbi müssen. Du hess de Roh weg! .. (blots de Peer un de Rieders weren nervt - bi't drütte Mal sä een vun de Rieders doch TATSÄCHLI „Bit glieks“) – so worr ut düssen Dag een schschöne Utflug (wie segg ik DAT den nächsten Tourenleiter bi Regen???) un ik hoff, dat ok de nieen Stüermanns un Kaptains op ehr Kosten kamen sünd.

Ik segg Di danke un wünsch Di mit all mien goden Willen allens Gode för de nächste Tour as Tourenleiter.

Maak dat fein un laat Di gröten

Anja Meister

Quousque TANDEM ?

(à la Willy Astor, einem beliebten Autor auf den Mittwochstouren)

„Quousque tandem?“, mit dieser vorwurfsvollen Frage hat der Konsul Cicero den Rebellen Catilina im Senat angegriffen. Was belegen könnte, dass schon die alten Römer unseren beliebten Doppelsitzer kannten. Für Neu-Philologen schalten wir vom Latein- in den Deutschgang und wählen die kleine Übersetzung. „Quousque tandem“ bedeutet „Wie lange noch?“. Wie lange noch will die Weiße Speiche weitermachen?

Ich will hier jetzt nicht aus dem gemufften Rahmen fallen und mit dem Zahnkranz knirschen, bis ich weißen Speichel geifere, während alle anderen Redner die Nabelschaltung beschauen.

Was haben wir aber auch für tolle Tandems im Freilauf der 25 Jahre angeschafft! Ich denke da nur an die Schnauff-Räder, deren Piloten immer ganz aus der Puste sind, während die anderen fröhlich rufen: "Ick bün Aldo-r." (Na –hat's geklingelt?) Wir haben auch ein Rad mit vier Sitzen, einen echten Sattelschlepper.

Und dann diese Superschaltungen, die Sie und Ihn zur Ekstase bringen: „She – Mann – Oh!“. Da geht einem doch die Schweißnaht auf und derselbe bricht einem unter dem Fahrradhelm aus allen Styroporen.

Bei den Literatouren spielt das keinen Rollwiderstand, da sind wir dank Hella immer von Grund auf frisch. Sie hat höchstens mal einen Pletscher-Platten. Klaus macht dann einen kurzen Nacken, damit er windschlüpfiger wird.

Anders sieht das bei den Normaltouren aus, wenn der Lenker sich in Staniullo-Papier hüllt, nach Belieben schaltet und waltet, kein großes Blatt vor den Mund nimmt und nur schwer an die Kette zu legen ist. Zum Glück wird niemandem ein verbleibendes Härchen gekrümmt – wir haben ja Halmpflicht. Um Schreckschrauben und Schwiagemuttern kümmern wir uns am Basteltag. Für die Kraft-Bolzen haben wir dann noch die 100-Touren.

Für einen guten Happen auf der Vorderrad-Gabel ist auch meistens gesorgt. Wenn es auch selten Margret de canard oder Rahmenschnitzel gibt, so ist doch oft Speichensalat in Kettenöl angesagt oder die besten Stücke vom Holsteiner Sattelschwein oder, nach längerer Zeit auf zu harten Sätteln, gar das Filet vom gemeinen Wolfsarsch.

Da heißt es dann: „ Speiche– lecker!“ Oh pardon – das ging zu weit – packt Asche auf mein Haupt.

Ich komme lieber auf meine Eingangsfrage zurück. „Quousque tandem? – Wie lange noch?“ Ich hoffe, solange es Luft für die Reifen und einen Handbreit Weg für sie gibt. Es wäre doch geritzelt, wenn wir ein weiteres Jubiläum zusammen feiern können.

Detlev Kahl

Wir lieben die Tandems ...

Lied zum 25. Jubiläum der Weißen Speiche

1

Wir lieben die Tandems, die sirrenden Reifen,
der kühlenden Winde sanftes Gesicht,
wir konnten so durch viele Gegenden streifen,
und deshalb sinkt unsre Hoffnung nicht.

Refrain:

Auf die nächste, die nächste Tour durch
Wald und Flur, steigt auf und dann geht's
auf die nächste, die nächste Tour durch
Wald und Flur, steigt auf.

2

Wir radeln mit Volldampf durch schimmernde Wälder,

durch Wiesen und Dörfer führt unser Weg.
Wir sehen das Korn, Mais und Raps auf den Feldern
und queren die Bäche auf hölzernem Steg. [Refrain]

3

In Pinneberg glücklich am Ziel angekommen
gibt's kräftig Applaus für die Tourenleitung.
Der nächste Termin wird in Planung genommen,
die Vorfreude hält uns weiterhin in Schwung. [Refrain]

4

Wir lieben die Suppen, die Ludwig bereitet,
das Geld, das der Fritz so sicher regiert.
Wir nutzen den Fahrdienst, den Thomas bestreitet,
und lesen mit Freude, was Ulrike publiziert. [Refrain]

5

Wir lieben Piloten, die gerne Rad fahren,
und Spaß haben, mit uns auf Touren zu geh'n.
Wir danken Euch allen und wollen nicht sparen
mit Ansporn und hoffen auf 2010. [Refrain]

6

Wir danken Dir, Ulli, und Dir, liebe Margret,
wir danken Dir, Klaus, und Deiner Hella,
wir danken Euch allen, die Ihr für uns schraubet,
und danken dem Vorstand, der immer für uns da.

Idee und Text: Ursel Mielmann

4. Strophe und Layout: Detlev Kahl

Kleine Pilotenanmerkung 2009

Meist fängt eine Tour für mich mit Thomas an.
Los geht's in Pinneberg, man daran nichts ändern kann.

Thomas gibt am Navigerät den Zielort ein,
schon setzt sich eine Frauenstimme ins Auto rein.

Sie sagt an, wo denn nun zu fahren sei.
Doch ob rechts oder links, wir fahren dran vorbei.

Unser Thomas hat nämlich seinen eigenen Kopf
und so eine Navifrau ist dann ein armer Tropf.

Er lächelt dann still vergnügt in sich hinein,
dabei fahren wir schon mal in eine Sackgasse rein.

Zurück geht nicht, wie uns der schwache VW-Motor lehrt
und so machen wir dann auf einer Wiese kehrt.

Die Navifrau hat es bis zum Schluss nicht gerafft.
Thomas ärgert sie nur, er hat es auch immer ohne sie geschafft.

Nur die Tandemgruppe am Start hat schlechte Karten,
die müssen dann halt mal 2 Minuten warten.

Ein Rätsel bliebe generell mal zu lösen,
denn wenn die einen noch bei Rot an der Ampel dösen,

ist die Spitze bei Grün schon längst enteilt.
Dann die Rot-Gruppe in die Pedale keilt,

um die ersten irgendwann einzuholen,
dabei geht schon mal was verloren.

Generös hält die Tandemleitung dann an
bis auch der letzte kommt endlich ran.

Dabei wär es doch einfach, keiner kommt drauf,
Ampeln und Straßen gibt's leider zu Hauf.

Fahrt langsamer an nach einem Stop!
Dann kommen alle mit, das wäre Top.

Nun können wir wieder in den Rahmen holzen
und für ein paar Kilometer Tempo bolzen.

Denn unbestritten, es fast alle erregt,
wenn der Fahrtwind um die Nase weht.

Schön auch eine Tour nach Wedel hinterm Deich,
nur wenn man abstieg, trat man ganz weich.

Wir hatten oftmals ganz vergessen,
dass Schafe doch relativ viel fressen.

Und wer halt reichlich frisst,
der macht dann auch ordentlich Mist.

Ich hatte alles an den Schuhen und den Hacken,
kaum zu glauben, wieviel Schafe so kacken.

Die vorletzte Tour bleibt auch in Erinnerung,
nicht nur wegen der Schafe Dung.

Denn Maren als Leiterin verschätzte sich böß,
ich dachte, die 100er Touren macht nur Ulrike Gös.

Na ja, ganz haben wir die 100 nicht geradelt,
wurden aber doch mit über 90 geadelt.

Zum Glück hatten wir nur einen Platten bekommen,
bei mehr wären wir bestimmt im Dunkeln zurückgekommen.

Mit dem Wetter hatte Maren allerdings einen Pakt geschlossen, denn erst nach Tourende hat es Hund und Katze gegossen.

So reden wir über dies oder das, es meckern die Beine, jedoch bei Kaffee und Kuchen kommt alles wieder ins Reine.

Wie immer gibt's Ebbe und Flut, was bleibt ist das Watt. In diesem Sinne grüßt Euch Euer Henning Blatt!

Henning Blatt

13. November 2009

Neues von der Pilotenvereinigung "Lenker"

(nicht ernst gemeint)

Durch eine technische Störung - Kette gerissen - haben sich neue Erkenntnisse ergeben. Ca. 12 km von der Halle entfernt ist die vordere Kette gerissen. So fiel die Kraftübertragung vom Piloten auf das Hinterrad aus. Zurück zum Platz, klar, aber wie? Schieben, ist doch klar! Nach wenigen Schritten, ermutigt durch die Mitfahrerin, wurde auf einem einsamen, breiten Waldweg versucht zu fahren. Die Mitfahrerin, hochmotiviert und durchtrainiert, musste nun ihre ganze Kraft einsetzen, um das Rad voranzutreiben. Der Pilot konnte nur noch lenken, schalten, bremsen und klingeln. Von hinten nach vorne: abfahren, raufschalten, bremsen und klingeln. Von vorne nach hinten: schneller, langsamer, halt! Da der Pilot von der anstrengenden Tätigkeit des Tretens befreit war, konnte er nun seine wahren Fähigkeiten voll entfalten, nämlich klug schnacken und so tun als ob. Diese Erkenntnis nutzend sollte nun ein Feldversuch gestartet werden. Zunächst nur kurze Strecken, so bis 20 km, ohne vordere Kette. Wenn dann ausreichende Erfahrungen positiver Art vorliegen und die Mitfahrer Freude daran gefunden und stärkere Muskeln gebildet haben, sollte dann auch auf längeren Strecken die vordere Kette abgenommen werden. Piloten wären dann entlastet und die Mitfahrer gewinnen an Einfluss.

Verfasser unbekannt.

Freizeit in Boltenhagen vom 22. bis zum 26. März 2009

Inzwischen haben wir das erste Maiwochenende. Es regnet seit langer Zeit mal wieder, dabei fällt mir ein: „Du wolltest doch über die Freizeit in Boltenhagen für den Speichenspiegel schreiben!“

Wir trafen uns am Samstag, den 22.03. ,mit acht Leuten um 10:50 Uhr am Hauptbahnhof. Von dort ging es mit dem Lübecker Zug los, dort umsteigen nach Grevesmühlen und noch eine halbe Stunde Busfahrt nach Boltenhagen. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir das „Seeschlößchen“, eine Urlaubs- und Begegnungsstätte des BSV MV.

Da wir allein im Haus waren, beziehen wir Einzelzimmer. Ich hatte den Blick genau auf einen Krähenhorst. Bei meinem schlechten Orientierungssinn haben mir Krähen oft den Weg gewiesen. Wo sie zu sehen und zu hören waren, stand das Hotel.

Auch die Teilnehmer, die mit eigenem Fahrzeug gefahren sind, waren schon vor Ort. So trafen sich 18 Personen zu Kaffee und hausgebackenem Streuselkuchen. Der restliche Nachmittag war zur freien Verfügung. So hieß es für mich, die Gegend erkunden. Eigentlich wollte ich mit Christel unten am Wasser gehen. Nach einer kurzen Zeit gegen den Wind blieb mir aber die Luft weg und so gingen wir auf der Promenade weiter zur Seebrücke. Da Christel schon öfter in Boltenhagen war, konnte sie mir einiges zeigen. Nach ausgiebigem Abendbüffet kam Herr Sager als ortskundiger Fremdenführer. Er klärte uns über Sehenswürdigkeiten in und um Boltenhagen auf. Wir entschieden uns für Wismar, eine Kutschfahrt zur „weißen Wyk“ (ein Neubau-Feriengebiet), den Besuch des Muschel-Museums und einer Schlösserfahrt.

Montag, den 23.03.2009

Wir gehen um 10:30 Uhr gemeinsam zur Bushaltestelle. Jeder Sehende erhält seine „Fahrkarte“, wie wir unsere Begleitperson genannt haben. Leider regnet es auch in Wismar noch. Der Stadtführer gleicht durch seine Begeisterung aber vieles aus. Sehr eindrucksvoll waren die Kirchen. Von einer wurde nur der Grundriss als Mauer aufgebaut. Die Marienkirche war entkernt und im Wiederaufbau. Uns wurde viel über die Geschichte der Stadt vermittelt. Im Ratskeller besichtigten wir einen Teil einer Dauerausstellung, unter anderem ein Modell der Stadt und einen alten Brunnenschacht. Vor allem war es im Gewölbe trocken.

Nach der Stadtführung wärmen wir uns in einem Café auf. Am ZOB steigen wir dann wieder in den Bus zurück. Siehe da – nun scheint tatsächlich die Sonne. Deshalb steigen wir an der Seebrücke aus, um zum Hotel zu laufen. Kaum draußen meint Wolfgang: „Oh mein Schirm!“ Auch Birgritt meint, ihrer läge noch im Bus. Wolfgang steigt schnell wieder ein, kommt aber nur mit einem zurück. Wie sollte es anders sein: auf halber Strecke überrascht uns ein Wolkenbruch. Nass im „Seeschlößchen“ angekommen, stellt Birgritt fest, dass ihr Schirm trocken im Rucksack bei Wolfgang lag. Es geht also nichts verloren. Abends wurden wir heute mit warmem Essen verwöhnt, Vorspeise Salat, Hauptgang Kartoffeln, Rotkohl und Schweinebraten, Nachtisch Zimteis in Form eines Abendsterns.

Zur gemütlichen Runde kommt Besuch aus Berlin. Thomas arbeitet für seine Tandemgruppe eine Tour aus und kündigt für den nächsten Abend ein Überraschungsprogramm als Alleinunterhalter an.

Dienstag, den 24.03.2009

Ich wache vom Lärm der Krähen auf. Schau aus dem Fenster und zähle in einer Baumkrone 26 Nester.

Nach dem Frühstück steigen wir wieder in den Bus Richtung Grevesmühlen. In Damshagen besuchen wir das „kuriose Muschel-Museum“. Jede Muschel hat dort je nach Aussehen oder Beschaffenheit ihren Namen erhalten. Einige dünne längliche und weiße hießen „geschälte Spargel“. Ein anderer ähnelt einem „Softeis“. Eine filigrane Muschel nannte sich „Brautschleier“. Andere Muscheln sind nach der Farbe getauft, z.B. „black and white“ oder „grüne Mamba“. Etliche Schneckenhäuser und Muscheln durften ertastet werden. So konnten Sehbehinderte einiges nicht nur durch Erzählungen erfahren. Zurück im Hotel nach ausgiebigem Mittagessen starten wir um 14 Uhr unsere Kutschfahrt mit zwei gemütlichen Kaltblütern, die vom Kutscher immer etwas angetrieben wurden. Die Fahrt durch den Ort zur „weißen Wyk“, am Yachthafen vorbei, durch Tarnewitz und über die Feldmark zurück. Anschließend trafen wir uns zu Glühwein oder Kaffee mit leichter Unterhaltung, ein Lied und ein Gedicht über die Diät – passend zum Kuchen, den einige aßen. Abends kam Thomas mit seiner Gitarre. Er präsentierte Lieder und Texte rund ums Fahrrad bzw. Tandem. Einen Großteil davon hat er sogar selber geschrieben oder umgedichtet.

Mittwoch, den 25.3.2009

Heute Morgen ist es trocken. Ein Großteil unserer Truppe wandert zur Steilküste. Nach dem Mittagessen ist nicht ans Ausruhen zu denken. Herr Sager und ein Kollege stehen mit zwei Kleinbussen zur Schlösserfahrt vor der Tür.

Auf Schloss Kalkhorst erfahren wir vom Eigentümer viel über die Geschichte. Im Park schauen wir uns alte Baumbestände aus verschiedenen Ländern an. Zur Erhaltung von Schloss und Garten gehört sehr viel Idealismus, zumal beides in privater Hand ist.

Wir fahren zurück zum „Baumhaus“. Dieses Café ist ein Geheimtipp. Das Besondere: dieses Haus ist ohne einen Nagel oder Schraube aus schwedischen Baumstämmen zusammengesetzt und urgemütlich eingerichtet.

Weiter geht's zum Hofgut Schloss Schwansee. Es ist heute ein Hotel und kann nur von außen besichtigt werden. Von dort ist es nur ein kurzer Weg zum Ostsee-Strand. Von der Bucht aus hat man einen guten Ausblick. Kaum zu glauben: nach dem Abendbrot ist schon unser letzter Klönabend angebrochen. Ich gebe noch eine heitere Geschichte zum Besten und sage dann „Gute Nacht“.

Donnerstag, den 26.3.2009

Bis 10 Uhr müssen die Zimmer geräumt sein. Bis zur Abfahrt ist noch etwas Zeit. Ich entschieße mich allein zu einem Abschluss-Spaziergang. Dabei finde ich auch endlich das viel gepriesene Café „Pralinchen“. Es hat aber noch geschlossen. Auf dem Rückweg treffe ich dann an der Seebrücke auf Margret und Ulli. Nun heißt es langsam Abschied nehmen von Boltenhagen und die Rückreise antreten.

Mein Fazit: wir haben schöne Tage miteinander verbracht und viel über Land und Leute erfahren.

Danke Ulli für die gute Organisation!

Gudrun Matysek

Boltenhagen, Wismar, Klützer Winkel ...

Als Auftakt unserer 25. und somit Jubiläumssaison reisten 17 „Speichler“ vom 22. bis 26. März 2009 in die nordwestliche Küstenregion Mecklenburgs. Im „Ostseeperlen“ Boltenhagen Aura Hotel bezogen wir unsere Zimmer. Frühnachmittags war die ganze Gruppe im Hotel-Café beisammen und genoss Kaffee oder Tee und Kuchen, gespendet aus der „Freud- und Leidkasse“. Danke! Nicht wirklich satt, wurden die nahe Promenade und der Ort erkundet. Eine starke Brise mischte die Ostsee zu rauschenden hohen Wellen auf und es tat wohl, auf der hölzernen 290 m langen Seebrücke inmitten tosender See tief durchzuatmen.

Abends erfuhren wir in geselliger Runde von Ulli Sager, einem „eingeborenen“ Unternehmer, Wissenswertes über Boltenhagen, einst Bauer- und Fischerdorf, vom Grafen von Bothmer aus Klütz, der sich 1803 eine hölzerne Badekarre an den Strand stellen ließ und so das zweitälteste Ostseebad gründetet, aus der DDR-Zeit mit Bodenreform, Enteignungen und begehrten Ferienplätzen, von Sanierung und Aufbau zu einem Kur- und Seebad mit einigen Badekarren und 4,5 km langem Strand.

Montag:

Angesagt war eine Busfahrt gen Südosten nach Wismar. Hier eilten wir zum Markt. Im Eingang zur Tourist-Information merkten wir: unsere Regenabwehrkleidung und -geräte erwiesen sich schon jetzt als wenig wirksam. Und wie, wo, wann verzehren wir die Lunch-Pakete? Doch hinaus ins stürmische Nass zu einem dreistündigen

Besichtigungs-Rundgang, geführt von einem kundigen Stadtbilderklärer.

Zunächst ging es zum Rathaus. Im erhaltenen Gewölbekeller erfuhren wir Geschichtliches über die Hanse-, Hafen- und Seehandelsstadt. Die aufwändig sanierte Altstadt wurde mit Stralsunds Stadtkern zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt. Auf dem Markt beeindruckte uns die Wasserkunst, dann wateten wir zu St. Marien und im Inneren von St. Nikolai bestaunten wir den geschnitzten Dreiflügel-Hochaltar aus dem 15.Jh. Unser Stadtführer brachte die Orgel zum Klingen; die chorale Musik mit langem Nachhall in der Backsteinbasilika war gewaltig. Ebenfalls mittelalterliche Backsteingotik: St. Georgen. Baulärm im Inneren. Sie wird nach historischen Plänen neu aufgebaut.

Kälte, Regen und Wind ließen uns durch die Gassen mit glattem und kopfigem Pflaster rasen, kaum die Bürger- und Kaufmannshäuser beachtend. Schade! Aber endlich ein Café. Hinein in die wohlige Wärme und an Torten, Kuchen, Kaffee, Tee gelabt! Gestärkt strebten wir zum Busbahnhof und rollten mit der „Gummibahn“ zum Aura. Plötzlich war es trocken, der Himmel blaute, ein heller Schein: die Sonne! Unterwegs verzehrten einige ihre Stullen oder ein Hartei.

Fazit: nasse Klamotten, nasskalt bis auf die Knochen, mancher Schirm „im Eimer“. Versöhnlich stimmten uns das Gesehene und das fröhliche Beisammensein.

Dienstag:

Es war kühl und windig, aber die Sonne schien. Mit dem Linienbus fuhren wir durch Klütz nach Damshagen und betraten hier das „Kuriose Muschelmuseum“. In langen Vitrinen betrachteten wir eine Vielzahl von Muscheln in unterschiedlichsten Formen, Größen und Farben, viele filigran gezeichnet.

„Kurios“? Der Inhaber erklärte, dass jedes Exponat nach dem Aussehen benannt ist: „ausgelatscht“ heißt eine Pantoffel-ähnliche Muschel, eine andere „Zipfelmütze“ oder „Zwiebel“. Tausende Muscheln hat der Museumsinhaber auf seinen „Überwinterungsaufenthalten“ in Südostasien aus Müllbergen der Armen geborgen, sorgsam gereinigt und die edlen Fundstücke kisten- und rucksackweise heimgeholt. Beeindruckt begaben wir uns zur abseits der Straße gelegenen Haltestelle. Der Bus hielt jedoch an dem Haltepunkt direkt an der Straße, so dass wir losrannten und einstiegen. Tja, und da hätten wir unsere Lisa im Unterstand fast einsam und allein stehen lassen. Aber der Busfahrer entdeckte sie noch rechtzeitig.

Nach dem Mittagmenü kletterten wir in einen Planwagen und bald zogen die beiden schwarzen Pferde das vollbesetzte Gefährt gen Osten, am Naturschutzgebiet entlang zum Ortsteil Tarnewitz. Hier entsteht eine große Wohn- und Hotelanlage. Sodann rumpelten wir am Tarnewitzer Bach entlang, holperten durch die in der Eiszeit entstandene feuchte Landschaft mit knorrigen Weiden, durch Wald und über Wiesen mit Blick auf Boltenhagen und kamen nach schöner einstündiger Fahrt zum Aura – zuhause! Die zahllosen Krähen im Wäldchen vor dem Hotel waren nicht zu überhören. Eine prima Orientierungshilfe. Wer am individuell genutzten Nachmittag an frischer Luft weilte, erlebte Sonne, Wind, rauschendes Meer und einen Schnee- und Hagelsturm. „Und das soll schöööön sein?“ sang denn abends zur Gitarre in seiner Radler-Musik-Session Thomas Nicolai, eigens zu und für uns aus Berlin angereister sozial engagierter „Tandem-Verrückter“, als wir bei gutem Flüssigem beisammen saßen. Von allerlei Radlerunbill und vom „Sauwetter“, aber auch Schöнем war der Sang. Erinnerungen an vielerlei Erlebtes! Thomas trug virtuos viele lustige Radlerlieder vor, und auch Ulli brachte Gitarre und Richard Germer zu Gehör. Ein stimmungs-voller Ausklang des Tages.

Mittwoch:

Bewölkt, kühl, windstill, trocken. So wanderten wir die Promenade mit Villen und Hotels entlang bis zum nordwestlichen Orts- und Strandende und waren bald an der

Steilküste Großklützhöved, höchstes Steilufer Meck-Pomms. Ein schmaler Weg führte uns entlang der Abbruchkante aufwärts bis zum höchsten Punkt im Norden. Herrlich die weite Sicht über die ruhige See, das geschwungene Ufer der Boltenhager Bucht mit Strand, Ort und Seebrücke. Eiligen Schrittes ging's zurück zum Hotel: Hunger!

Nach dem Speisen starteten wir mit zwei Kleinbussen Ulli Sanders zu einer Rundfahrt im Klützer Winkel, fuhren durch Klütz mit Fachwerkhäusern, romanisch-gotischer Kirche und Schloss Bothmer gen Westen durch Hohen Schönberg mit gleichnamigem Berg, 82 m hoch, nach Kalkhorst. Am Ortsrand stiegen wir aus und staunten: vor uns ragte das Schloss Kalkhorst auf, ein roter neugotischer Backsteinbau mit Treppengiebeln, Erkern und Türmchen. Der Schlossherr Manfred Rohde bat ins Innere: in die sakrale Eingangshalle mit Kreuzgewölbe und bunten Fenstern und in zwei Säle, genutzt für Musik, Vorträge und Ausstellungen. Alte Wandmalereien und viele Bilder zierten die Wände. Der Schlossherr schilderte uns die Geschichte des Schlosses.

Beim Rundgang sahen wir den Schlosspark, einen englischen Landschaftspark mit Felsengarten, einem See sowie dem Arboretum mit exotischem Baumbestand wie Riesenmammutbaum, Atlaszeder, Ginkgo, Zypressenarten.

Zu Kaffee und Kuchen rund um den wärmenden Kachelofen kehrten wir ins „Baumhaus“ ein, einem rustikalen Restaurant in einem hölzernen nordischen Blockhaus. Auf kurviger Allee ging es zum Gut Gross Schwansee, einem klassizistischen, aufwändig sanierten weißen Putzbau. Um das Gutshaus rentabler nutzen zu können, werden derzeit

Container-ähnliche Anbauten angefügt. Dass diese Bausünden zugelassen werden, liegt wohl an den in die umgebende Infrastruktur fließenden Euros?

Die schnurgerade Gutsallee aus Kopflinden (neben Kopfweiden ein typischer Alleenbaum) führte uns zum nahen Naturstrand mit weiter Sicht nach Travemünde und über die Lübecker Bucht. Hier versuchten die DDR-Flüchtlinge schwimmend oder per Boot die Ostsee zu überqueren. Wenn man denn in diesem früheren Niemandsland den Strand erreicht! Fröstelnd ob der Kälte verließen wir den einsamen Nordwestzipfel des Klützer Winkels und gelangten auf küstennaher Straße zum Aura. Nach dem Essen saßen wir in launiger Runde beisammen.

Donnerstag:

Es hieß frühstücken, packen, noch einmal Ostseeluft schnappen, Autos vom Krähenkot säubern, abreisen. Die öffentlich Reisenden nahmen wieder Bus und Bahn, genossen ab Lübeck die Fahrt „in vollen Zügen“ und waren mittags daheim. Eine informative, erlebnisreiche Kurzreise - teils in den Nachwinter – war zu Ende.

Für deren stimmige Organisation sei unserem Tourenwart Ulli herzlich gedankt!

Günther F. Brandt

Handynummer für Notfälle

Die richtige Nummer im Handy eingespeichert kann im Notfall viel bringen...Es kann jeden von uns treffen: wir werden Opfer eines Verkehrsunfalles. Es kann ebenfalls passieren, dass wir es auf Grund von Verletzungen nicht mehr selber schaffen, unsere Verwandten von dem Unfall in Kenntnis zu setzen. Die eingesetzten Retter und Ambulanzfahrer haben vor Ort bemerkt, dass bei Straßenunfällen die meisten Verwundeten gerade im Handy-Zeitalter ein Mobil-Telefon bei sich haben. Bei den Einsätzen weiß man dann aber oft nicht, wer aus den langen Adresslisten zu

kontaktieren ist. Ambulanzfahrer haben also vor geschlagen, dass jeder in seine Kontaktlisten die im Notfall zu kontaktierende Person unter dem selben Pseudonym einträgt. Das international anerkannte Pseudo ist : ICE (= In Case of Emergency). Unter diesem Namen sollte man die Person eintragen, welche im Notfall durch Polizei, Feuerwehr oder den Rettungsdienst anzurufen ist. Sind mehrere Personen zu kontaktieren, braucht man ICE1, ICE2, ICE3, usw. Ist einfach, kostet nichts, kann aber viel bringen!

Nicht Ulli Staniullo's Text oder Erfindung, aber auf seine Anregung hier im Speichenspiegel zur Verbreitung.

Kleine Dinge mit wohltuender Wirkung – leicht verständlich formuliert

Um ein Tandem zu fahren, muss mensch es anfassen. So sind zwischen der Haut, Handschuhen, Strümpfen, Helm und Gesäß leider Reizzonen unvermeidbar.

Zur Linderung vom Kneifen bei Hautaufrissen hilft, vorher die Haut zu pudern, z. B. mit Babypuder. Die Füße pudern vor dem Anziehen der Strümpfe, auch die noch bleichen Backen, bevor die Haut gepökelt und gerubbelt wird.

Bevor ein Fußpilz sich in Helm und Handschuhen einnistet, lässt er sich mit Deo-spray in der Vermehrung begrenzen. Bevor jedoch irgendein Deo im Helm ausgesprüht wird, solltet Ihr testen, ob das Treibmittel das Styropor im Helm auflöst! Ich nehme zur Zeit ein einfaches Deo; dessen Geruch mag ich lieber als müffelnde Keime. Desinfizierend daran ist das Aluminiumpulver mit Chlorsalz, das Treibgas ist Flüssiggas. Eine offene Flamme darf beim Sprühen nicht da sein. Wisst Ihr schon? Ich bin beruhigt! An irgendeiner Styroporverpackung lässt es sich erstmals chemisch testen. Seitdem ich Deo im Helm benutze, wasche ich den Helm seltener. Jetzt nehme ich Deo auch für die Handschuhe.

Joachim Geier

Achtung Satire!

Tandem fahren, das macht Spaß.
In der Gruppe geht es los.
Über Stock und Stein geschwind,
meistens schneller als der Wind.

Aber schon nach drei Stunden
hört der Pilot die frohe Kunde:
Pause! Welch ein Segen!
Brote werden ausgepackt.
Alles ist froh und heiter
bis Ullis Ruf erschallt „ Wollen wir weiter!?“

Jeder sucht nun sein Gespann.
Dann und wann
spürt so mancher noch ein Drücken,
muss schnell noch in den Busch abdrücken.

Bis dann alle starten erneut
voller Freud sieht auch der Letzte:
Hier geht's ums Ganze!
Nur net hetze.
Die nächste Abbiegung kommt bestimmt,
gut, wenn dann für alle die Richtung stimmt!

Nun mein Vorschlag:
Viele wären froh,
würden wir mitführen ein Dixi-Klo!
Wir bräuchten dann auch nicht mehr zu halten;
wer das Örtchen möchte nutzen,
gibt vorne kurz Bescheid
und wird dann nach hinten durchgereicht.

Auch an Bequemlichkeiten soll es nicht fehlen.
Kissen, Lektüre, Snacks und Salate
erleichtern den Aufenthalt in der Kemenate.
Nun aber ist Schluss, liebe Tandemfreunde vom Tandemverein.
Ich bin froh, bei Euch zu sein!

Eure Pilotin Kirsten Wiepke

Liebe Sportsfreunde,

wie war das noch im letzten „Speichenspiegel“? Wir suchten eine neue Lokalität für unseren Klönschnack. Und? Wir haben sie gefunden im „Stein's“ an der Wandsbeker Chaussee. Rainer Leuckert gab uns den Tipp und wir bedanken uns bei ihm dafür. Als Gerätewart bedanke ich mich auch bei den vielen Schraubern, Helfern und Radputzern, die uns an zahlreichen Samstagen geholfen haben, unseren Fuhrpark fahrbereit zu halten. Auch haben wir einige neue Tandems angeschafft, Modell „Rothenburg“ von der Firma Schauff, in Insiderkreisen auch „Tandemsofas“ genannt. Gerade unseren älteren Mitgliedern sind diese Tandems ans Herz gewachsen, da sie einen niedrigen Einstieg haben. Das Tandemputzen zum Saisonende ist leider ausgefallen wegen der Jubiläumsfeier und der damit verbundenen Tandemtouren. Doch keine Angst, das holen wir nach. Beim Anradeln am 27.03.2010 werden die Räder geputzt. Das „Anschrauben“ findet eine Woche vorher statt, am 20.03.2010. Ich hoffe auf rege Teilnahme. Bis dahin eine schöne Winterwandersaison.
Es grüßt Euch Euer Gerätewart

Hans Hoesen

Die Statistik der Saison 2009

Der Trend vom letzten Jahr hält an, es wird immer dichter an der Spitze: vier von uns haben neun Touren, vier weitere zehn Touren und drei haben alle elf Touren mitgemacht. Herzlichen Glückwunsch an Euch Statistik-Sieger!

9 Touren:

Anja Meister, Anoma Tissera, Margret Staniullo, und Ognjen Eric

10 Touren:

Fritz Wamser, Henning Blatt, Ulli Staniullo und Ursel Mielmann,

Alle 11 Touren:

Wolfgang Wieske, Elke Wieske und Rudolf Gabler

An alle stolzen Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel!

Unser Club blickt mittlerweile auf 25 Jahre zurück. Da nimmt es nicht Wunder, dass allmählich neue Generationen nachrücken. Um den Prozess der ständigen Verjüngung der Mitgliedschaft zu fördern und die „Youngsters“ frühzeitig an den Club zu binden, haben wir die Möglichkeit der Mini-Mitgliedschaft geschaffen. Bereits mit dem Tag der Geburt kann man unter den Fittichen eines erwachsenen Mitglieds („Patin“, „Pate“) Mini-Mitglied der Weißen Speiche werden; bei halber Aufnahmegebühr und halbem Jahresbeitrag. Mit Vollendung des 14. Lebensjahres geht die Mini-Mitgliedschaft in eine vollgültige Mitgliedschaft über. Wir stellen uns die Mini-Mitgliedschaft als Geschenk zur Geburt, zur Taufe, zum Geburtstag, zum ersten ausgefallenen Milchzahn.....vor. Eine attraktive Urkunde ist in Arbeit.

Bernd Wülfken.

Tourenplan 2010

Normale Touren

Anmeldung bei Ulli Staniullo, Tel. 831 64 01 oder 0160-98145245.

Falls Ulli nicht erreichbar ist, bitte bei Anja Meister anrufen unter Tel. 39 90 12 25.

Sa. 27.03.2010 (Anradeln & Radputzen)
So. 18.04.2010
Sa. 08.05.2010
Sa. 29.05.2010
Sa. 19.06.2010
So. 11.07.2010
Sa. 31.07.2010
So. 22.08.2010
Sa. 11.09.2010
So. 03.10.2010
Sa. 23.10.2010 (Abradeln & Radputzen)

Literatouren

jeweils Mittwochs, Anmeldung bei Klaus Kurznack, Tel. 59 50 26

07.04.2010
28.04.2010
19.05.2010
09.06.2010
30.06.2010
21.07.2010
11.08.2010
01.09.2010
22.09.2010
13.10.2010

100-er Touren

Anmeldung bei Ulrike Gös, Tel. 53 69 59 78 oder 0163-820 36 54

Falls Ulrike nicht erreichbar ist, bitte bei Ulli Staniullo anrufen.

So. 02.05.2010
Sa. 12.06.2010
So. 04.07.2010
Sa. 07.08.2010
So. 19.09.2010

Veranstaltungen anderer Organisationen

Folgende Veranstaltungshinweise sind der empfehlenswerten Web-Site www.tandem-hilfen.de entnommen.

30. Mai bis 07. Juni 2010: Tandem für alle im AURA-Hotel "Ostseeperlen", Boltenhagen, Strandpromenade 53, Boltenhagen, Telefon: (03 88 25) 37 0,

E-Mail: ostseeperlen@t-online.de, Internet: www.ostseeperlen.de

Veranstalter:

Tandem-Hilfen e.V.

c/o Dr. Thomas Nicolai
Französische Straße 16
10117 Berlin
Telefon: (0 30) 208 17 20
E-Mail: ThomasNicolai@gmx.de
Internet: www.tandem-hilfen.de

16. bis 25. Juli 2010
7. Internationales Tandem-Camp für blinde und sehbehinderte Jugendliche
Jugendherberge Lutherstadt Wittenberg, Schlossstraße 14 – 15
06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 50 52 05
E-Mail: JH-Wittenberg@djh-sachsen-anhalt.de

27. August bis 04. September 2010: Tandemwoche von Helmut Glaser
Internationales Blindenzentrum in Landschlacht, Schweiz
Veranstalter:
Helmut Glaser
Zavelsteinstr. 45d
70469 Stuttgart
Telefon: (07 11) 81 56 61
E-Mail: helmut_glaser@web.de

05. September 2010
10. cSc Langenfeld unter dem Motto "gemeinsam rollt´s"
Es handelt sich hierbei um eine Initiative, die verschiedene Wettkämpfe für Handycappsportler gemeinsam mit „nocapps“ organisiert.
Veranstalter:
Elisabeth und Bernhard Weik-Stiftung
Brahmsstraße 12
40764 Langenfeld
Telefon: (0 21 73) 27 02 33
E-Mail : b.weik@gemeinsam-csc.de
Internet: www.gemeinsam-csc.de

17. bis 19.09.2010
Thüringen-Tandem-Tour, Meiningen
Veranstalter:
Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region des nördlichen Weimarer Landes
Washingtonstr. 42
99423 Weimar
Telefon: (0 36 43) 50 55 32
E-Mail : zv-wifoe@t-online.de
Internet: www.zweckverband-wirtschaft.de